

Ein Regierungsvertreter stellt fest, daß die den Bergleuten aus dem Kohlenabkommen zugebilligten Lebensunterhaltverbesserungen diesen auch zugänglich gemacht worden sind. Die Bergarbeiter haben Einsicht in die Abrechnung nehmen können.

W. Götting (D. B.). Was nicht nur am Ende unserer Tagung, sondern auch am Ende unserer Revolution, in der seine Freundschaft mehr besteht. Der Minister sollte sich seine Denkmäler besser anheben, denn bei den Durchführungen im Sterben ist eine einzige Mitgliedschaft der Deutschen Volkspartei bei den angeblichen Orgelblenden gelunden. Das ist ein unglücklicher Umstand, was man wissen will, wenn man sich auf ihre Verantwortlichkeit preußische Treue halten.

Minister Götting wird sich gegen die Verdächtige Behauptung, dass in letzter Zeit eine Rille ungeeigneter Kräfte in die Verwaltung hineingebracht worden seien.

W. G. (Unabh.). Vom neuen Landtage fordern wir eine Reichstagspolitik im Geiste des Zusammenarbeitens der Völker. Der Gesamtetat wird in dritter Lesung angenommen, beglückwünscht auch in der Gesamtschätzung die zum Etat gestellten Anträge um.

Das Gesetz über den Staatshaushalt wird mit einem gemeinsamen Antrage aller Parteien (Gesetz) der Einnahmen und Ausgaben für 58,4 Millionen festgelegt, angenommen.

Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag der Deutschen Volkspartei wegen einer würdigen Feier der Schulen am 18. Januar ergibt sich, da die Mitte sich wiederum der Abstimmung enthält, Befriedigungsfähigkeit des Hauses. Ebenso in der 217. Sitzung, bei der Abstimmung über den deutschnationalen Antrag wegen Vereinfachung des Schulsystems über den Verkauf von Lebensmitteln an die Schüler und wegen Aufhebung über einen in der Erziehungsanstalt. Daselbst wird die 218. Sitzung bei der Abstimmung über den Antrag der Deutschen Volkspartei, an der Universität Göttingen eine Professur für reformierte Theologie einzurichten.

219. Sitzung. Zweite und dritte Beratung des Lehrstellenreformgesetzes. Es wird beides angenommen, ebenso das Mittelschul-Lehrstellenreformgesetz mit einem Antrage aller Parteien.

Das Gesetz über die Vereinfachung von Mitteln für Kleinrenten gelangt in zweiter und dritter Lesung zur Annahme, ebenso ein Gesetz für die Stempelsteuer, ein Gesetz zur Vereinfachung von Mitteln für Kleinrentenrenten, für Vereinfachung von Mitteln zur Abkürzung der Baukostenüberweisung und Änderung des Gesetzes über das Beamtendienst-einkommen.

Tamit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident Vöhring hat einen Rückblick über die Tätigkeit der Landesversammlung, die Abschied nehmen in dem Bewusstsein, ihre Pflicht getan zu haben.

Die französische Regierungskrise.

Verlet mit der Radikalisierung vertraut?

Paris, 14. Jan. Man meldet, daß Verlet heute mittag gegen 1 Uhr, nachdem Barthou das Empire verlassen hatte, zum Präsidenten Millerand berufen wurde, von dem er mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden sollte.

Paris, 14. Jan. Millerand hat Verlet angetragen, die neue Regierung zu bilden. Verlet hat in Grund und Boden angenommen und wird seine endgültige Antwort noch im Laufe des Abends geben.

So scheint nun doch der Kammerpräsident dem gleich nach dem Ausbruch der Krise in der radikalen Bewegung angetreten zu sein, um die Angelegenheiten der Regierung zur Kammer zurückzuführen. Es wird berichtet, daß Verlet die Kammerpräsidenten Deschanel in das Amt des Ministerpräsidenten geführt hat. Das Herr Verlet die Kabinettsbildung annehmen will, ist nach den zunehmenden Äußerungen, die man von Politikern und Zeitungen bei der ersten Meinung seines Kabinetts erhob, ohne weiteres anzunehmen. Wenigstens nach Verlet wird in parlamentarischen Kreisen noch im Staatsdienst ein Keilung ist, so war doch sein Stern in der letzten Zeit überaus hell. Emporgelitten. Während des Krieges war er „Juli-Minister“ in dem fürstlichen Radikalismus und zeichnete sich insbesondere durch eifrige Arbeit in den Ausschüssen aus, so daß ihm dann im Ministerium Clemenceau der Reich in Haushaltsausgleich übertragen wurde. Verlet steht im 50. Lebensjahr war ursprünglich Advokat in Paris, wandte sich dann der Politik zu, wurde Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde und Mitglied des Generalrats, 1892 in die Abgeordnetenkammer gewählt für den zweiten Wahlkreis von Viersen, den er seitdem dauernd vertritt hat.

Schiebungen mit Syakohle.

Berlin, 14. Jan. Wie die Deutsche Bergwerkszeitung meldet, verkauft die belgische Regierung an die belgischen Händler die deutschen Kohlen für 122 Franken die Tonne, während sie selbst einschließlich aller Nebenkosten nur rund 88 Franken für sie zu bezahlen braucht. Sie macht also an jeder Tonne einen Gewinn von rund 34 Franken. In Frankreich liegen die Dinge genau so. Dieses Land benutzt die billigen deutschen Kohlen mit Hilfe einer Ausnahmestellung zur Verbilligung der Waren, um die Konkurrenz zu vermeiden.

W. Götting (D. B.). Was nicht nur am Ende unserer Tagung, sondern auch am Ende unserer Revolution, in der seine Freundschaft mehr besteht. Der Minister sollte sich seine Denkmäler besser anheben, denn bei den Durchführungen im Sterben ist eine einzige Mitgliedschaft der Deutschen Volkspartei bei den angeblichen Orgelblenden gelunden. Das ist ein unglücklicher Umstand, was man wissen will, wenn man sich auf ihre Verantwortlichkeit preußische Treue halten.

Euer von Morfanti's „Götting“.

Korrespondenz, der bekannte politische Führer in Oberhessen, hat innerhalb seines Abklimmungs-feldes wiederum einen Verlust erlitten. Einer seiner Hauptmitarbeiter namens W. Götting ist mit 400 000 Mark Abklimmungsgebern verschwunden. Von Wünden aus riefte er an Korrespondenz folgenden Brief: „Sei willkommen zum Dies machen. Ich in zum Dies geworden. Ich sage Ihnen meine Adresse an aber aber Ihnen, mich nicht verfolgen zu lassen, da ich imhinde bin, zu erwischen, daß Sie binnen drei Tagen aus Oberhessen verschwinden müssen.“

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 15. Januar.

— Barmenländische Gebetsfeier. Mit Rücksicht auf die große Zahl der sich beteiligenden Vereine ist es nicht möglich, dieselben in den einzelnen, weit auseinanderliegenden Vereinslokalen mit Musik abzuholen. Es ist deshalb beschlossen worden, daß mit der Fahnenzügen mit Schärpe und Mähe erscheinen und sich vor 7 Uhr im Haden-burgischen Saale zur Aufstellung der Fahnen und Standarten einfinden. Alle übrigen Vereine: alle der Geben sich in Jülich (d. h. nicht in Barmen) sofort zu Hadenburg. Es wird dringend gebeten, Ordnung und Ehrengleichheit anzulegen.

— Windhorst Jungentum. Wegen an dermeltiger Sozialbezug muß die Kinderunterhaltung von Freitag, den 21. Januar auf Sonntag, den 22. Januar, also 1 Tag später, verlegt werden.

— Windhorstbund (Jungentum). Hiermit sei auch an dieser Stelle erneut auf die Veranstaltung des Windhorstbundes (Jungentum) hingewiesen, die am 23. Januar im Saale Schillen (5 Uhr) stattfindet. Nach einer Festrede des Zentrumsprechenden Herrn Dübbers, der die Ziele und Wege des Windhorstbundes darlegt, wird die Land-Vereinsbühne St. Engelbert ein lustiges Theaterstück zur Aufführung bringen. Jungfrauen und Jünglinge christlicher Weltanschauung sollten sich diese Veranstaltung nicht entgehen lassen. Alle Freunde und Förderer des Zentrums können auf einige angenehme Stunden rechnen. Für die Kinder findet eine besondere Vorstellung am Sonntag, dem 23. Jan. d. J. nachm. 4 Uhr statt. Näheres demnach im Angehehr.

— Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von Vogellang haben in der am Donnerstag, dem 13. d. M. beim Kameraden Wilhelm Hüfnermann stattgefundenen, recht zahlreich besetzten Versammlung, eine eigene Vereinigung gegründet mit dem Namen „Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von Vogellang“. Der gleichzeitige Wahlvorstand für die Vorstand steht sich aus den Kameraden Richard Weppeler als 1. Vorsitzenden, Fritz Feldhoff als Schriftführer und Robert Braun als Kassier zusammen. Als Vereinslokal wurde das Lokal des Wirtes Albert Kämper am Ufer bestimmt. Die neue Vereinigung hat sich zur Aufgabe gemacht, unter Ausschaltung jeglicher Politik, die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten und das Ansehen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu heben.

— Die Geflügel-Ausstellung in der Hofe. Etwas ganz neues für Gevelsberg bietet die heute eröffnete Geflügel- und Kleintier-Ausstellung. Der umfangreiche Katalog weist über 300 Nummern zur reicherhaltene Tiere auf. Etwa 50 Nummern Groß- und Wassergeflügel zeigt der Katalog und manche seltene Tier ist vertreten. Eine besondere Abteilung für Kanarienvogel zeigt auch hier nur erstklassiges Material. Der Hauptwert der Ausstellung, frisches Blut und neues Leben in unsere heimische Geflügelwelt zu bringen, dürfte schon heute erreicht sein. Der Besuch dieser Ausstellung wird daher bestens empfohlen.

— Die Eingebundene Langerfelds nach Barmen beschloßen. Nach einer langen eingezeichneten Mitteilung des B.L.B. ist in der letzten Sitzung der Landesversammlung unter dem im Sitzungsbereich erwarteten Reinen Vorlagen auch der Antrag Daulsch (Sog.) auf Erweiterung des Stadtkreises Barmen, also Eingebundung des Amtes Langerfeld nach Barmen, in zweiter und dritter Lesung angenommen worden.

— Göttingen wurde ein politischer Kommissar. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der „feine Mann“ wurde in Unterabteilung genommen.

— Zur Erhebung des Reichsnotopfers. Unter dem Ausgabeln, die im Jahre 1921 an die Steuerverwaltung herangetragen, steht in vorberstehender Linie die Erhebung des Reichsnotopfers. Reichstag, Reichsrat und Reichsregierung haben in mühevollen und auf das äußerste beschleunigten Verhandlungen unter Zurückstellung weitergehender Wünsche die Grundzüge vereinbart, die in der Novelle vom 22. Dezember 1920 Gesetz geworden sind. Damit ist die Bahn frei geworden, zur schleunigen Durchführung des Notopfergesetzes, die ihrerseits die notwendige Voraussetzung für die rechtzeitige Veranlagung der Einkommensteuer bildet. Ein abgefügter Verleihen ermöglicht äußerste Beschleunigung mit dem Vorbehalte, daß jede Veranlagung demnach sorgfältig nachgeprüft und nötigenfalls berichtigt wird. Die Anforderungen, die diese Sachlage an die Steuerbehörden stellt, sind ungewöhnliche und es bedarf zugleich der Vorfürsorge und der Sachkunde der Beamten, um ihnen gerecht zu werden. Der Reichsfinanzminister vertraut, daß alle Dienststellen von diesem Bewußtsein durchdrungen sind und daß alle Kräfte daran gesetzt werden um die vorläufige Veranlagung des Reichsnotopfers in kürzester Frist durchzuführen. Dabei darf vorausgesetzt werden, daß der Reichsnotopfer für die Grundbesitzer des Gebietes, daß die Abgabe ohne Ansehen der Person als Opfer in der höchsten Not des Reiches zu erheben ist, daß aber unbillige Härten vermieden und Lebensbedürfnisse der Volkswirtschaft gesichert werden müssen.

Wilspe, 15. Januar.

— Bildungsverein. Der vom hiesigen Bildungsverein veranstaltete Neuter-Abend gestaltete sich zu einer Würdigung des medizinischen Nationaldichters. Als Referent war hierzu Herr Fritz Schwerter gewonnen worden. In altbekannter Weise hat Herr Schwerter es verstanden, die Feinheiten und die Hülle der vorfindlichen Gedanken der Neuterischen Dichtungen wiederzugeben. Nach einer kurzen geschlossenen Lebensbeschreibung gab er eine Probe aus Neuters Werkvermögen. „Alt mine Festungsbild“, die so recht einen Einblick in die Seele des unschuldig eingetragenen Dichters gab. Dem ersten Kapitel von „Alt mine Stromtid“ wurde von den Zuhörern gleichfalls warmes Interesse entgegengebracht bis in einem anderen Kapitel „Unsel Brädd“, zu Worte kam und eine herrliche Feinheit hervorbrachte. Selbst steigerte sich in höchstem Grade durch den Vortrag einiger unendlich: Szenen aus „Hanne Rüte“ und durch die feine Wiedergabe mehrerer „Käuschen und Himele“. Ein vollständig befelegtes Haus löschte die glänzenden Darstellungen des Herrn Schwerter, und der wohlbediente Beifall nötigte ihn zu mehreren Zugaben. Von den Neuter-Registatoren ist Herr Schwerter unstreitig einer der besten.

Wepulen und Rheinland.

• Hamborn, 14. Jan. Der Streik der Arbeiter der Zipsenbühne kann als völlig beendet angesehen werden, da auch am Donnerstag sich die Arbeiter in solcher Zahl meldeten, daß die Annahme, die Freilassung festgelegt werden muß. Am 14. Tag sollte wieder eine Versammlung stattfinden, zu der die Arbeiter jedoch in verhältnismäßig geringer Zahl erschienen waren und in 10 Gruppen ihre Absichten auszuweisen. Zu einer Stillnahme ist es nicht gekommen. Wie mitgeteilt wird, haben die auswärtigen Streikführer Hamborn zum Teil verlassen. Das gesamte Hüttenwerk ist wieder vollkommen in Betrieb. Die Arbeiter der Hüttenbühne für Hüttenbetrieb in Weidloch haben die Arbeit reiflos wieder aufgenommen. Um einer etwaigen Arbeitslosigkeit infolge Hüttenstilllegung eines Teiles der früheren Beschäftigten vorzubeugen, hatten die Vertreter der Gewerkschaften sich an die Direktion der Zipsenbühne gewandt und ihre Wünsche über die Freilassung dargelegt. Wie aus Gewerkschaftskreisen berichtet wird, wurde seitens der Verkleidung erklärt, daß noch anstehender Arbeiteranfragen stattfinden. Erst wenn das

ganze Werk wieder in Betrieb sei, könne über die Personalfreilassung der etwa nicht wieder angenommenen Arbeiter verhandelt werden. Die haben zu jenen Gewerkschaftsvertretern aus dem Reichsnotopfer ein mögliches Beteiligungsstatut, die aber ohne Ergebnis verließen. Es müßte die Klärung der Gesamtlage abgewartet werden.

• Köln, 14. Jan. Vor einiger Zeit entdeckte die Kriminalpolizei in einem Hause am Welschhof ein Zigarettenlager. Dort kauften Griechen, die mozdolische Zigaretten schiffsladungswiese nach Köln importierten. In dem Betriebe wurde mit falschen Bandolen gewirtschaftet. Tausende und überaus falsche Zigaretten lagen dort. In diese Bandolenlokalität sollten aus 170 000 Zigaretten verschleppt werden, die von einem Zigarettenhändler in der Johannisstraße stammten. Zwei von den Zigarettenhändlern aus der Johannisstraße, die über einen Vorrat von einer halben Million Zigaretten verfügten, wurden gestern von der Kölner Wasserpolizei zu hundert Strafen verurteilt, und zwar erhielten Ingenieur Heinrich Gelsmüller 6 Monate Gefängnis und 250 000 M. Geldstrafe, der Professor Karl Anton Heilmann 4 Monate Gefängnis und 80 000 M. Geldstrafe.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Vorstand.

Es herrscht im allgemeinen morgen kein großer Spielbetrieb. In der

Algo

spielen in Weidenau **W. f. A. Weidenau** — **U. u. Sp. B. Gevelsberg**. Das Spiel ist für unsere einheimische Mannschaft von besonderer Bedeutung, denn es steht ihr noch die Möglichkeit offen, mit Euphonien auf gleiche Punktzahl zu kommen — wenn alle drei noch ausstehende Begegnungen gewonnen werden. Nach dem starken Formrückgang Weidenaus rechnet man bestimmt mit dem Siege der Gevelsberger Elf. Wir werden über das Spiel berichten.

C. Klasse-Vereinsfußballspiel.

Da ein Spiel am Sonntag hier nicht stattfindet, steht im Vordergrund des Interesses das Spiel

T. B. Völschplatz 1. M. — Zahn-Wetter

Spieleinsatz 2,10 Uhr. Völsch Völschplatz. Mit einem interessanten Spiel ist zu rechnen.

Ferner stehen sich im Völschplatzspiel gegenüber

T. B. Völschplatz 1a Jugend — Miennoerde

1a Jugend.

Anfang 10,15 Uhr. Völsch Völschplatz.

Theater und Musik.

• 2. Gevelsberger Künstler-Spiele. Nach längerer Pause hatten wir gestern Abend in dem außerordentlich gut besetzten Hadenburgischen Saal Gelegenheit, einige Stunden ungetrübten Genusses bei W. v. Canova, F. W. Hanschmann und Adolf Wachinger, alle drei Künstler vom hiesigen Schauspielhaus, Hagen zu erleben. F. W. Hanschmann, der Unterweltliche, war im Ganzen ein überaus geistiger Anker, Vortragskünstler, Schnellreiner und treffender Beobachter feinsten Kleinigkeiten. Selbst an dem von ihm mit „Drehorgel“ bezeichneten Harmonium bewies Hanschmann den ihm fehlenden, naturhaften Humor. Auch W. v. Canova verstand es mit ihren verbliebenen Vorträgen, von denen wir u. a. ihren Spiegelanzug aus „Der letzte Kaiser“ nennen ihre Zuhörer zu besser Begreiflichkeit zu entscheiden. Von den Vorträgen und Vorträgen Adolf Wachingers sprach am meisten seine außerordentliche Sprachreife und das bekannte „Rufen ist keine Schuld“. An den Schluß des Abends, dessen baldiger Fortsetzung wir gerne entgegenzusehen, bildete die vorzüglichste schützende Aufzählung des Schwantes „Alte macht blind“.

Ueber den Samstag, Sonntag und Montag im Tonbild-Theater, Mittelstraße 26, laufenden Film „Sumurun“ schreibt die Berliner Morgenpost:

Durch die meisterhafte Regie von Lubitsch ein Ereignis von nachhaltiger Wirkung. Ein

31 den krankhaften Erscheinungen, über die man nicht gerne spricht

und die doch möglichst in den Anfangsstadien bekämpft werden müssen, gehört die Warmpilge. Sie tritt bei der heutigen Ernährungsweise noch immer sehr häufig, besonders bei Kindern auf und melde ich durch Warmpilgegefühl, Kopfschmerzen, Blasse Aussehen, Brechreiz, Reizschmerzen, Unruhe, Schlaflosigkeit, unruhigen Schlaf, Appetitlosigkeit, helles Zucken im Uter und blaue Ringe um die Augen. Sehr oft werden die einzelnen Anzeichen auf andere Krankheiten zurückgeführt und es vergeht lange Zeit, bis man die Warmpilge als das zu befämpfende Leiden erkannt hat. Für dieses gibt es zurzeit kein wirksameres und zugleich unschuldigeres Mittel als die „Wialonga-Wurmpilgen“ der Wialonga-Werte in Düren-Rheinland. Viele Ärzte haben sich seit Jahren lobend über diese Wurmpilgen ausgesprochen und die günstigsten Erfolge festgestellt. Bei dem Präparat handelt es sich um eine glückliche Verbindung von amerikanischen Darmantoni mit Wialonga, welches

sich als unbedingt sicheres Mittel gegen Stuhl- und Magenwürmer erwiesen hat. Die Wialonga sind Gelatine-Kapseln, welche nach einem besonderen Verfahren getrocknet, hier erst im Dünndarm lösen, und so an die Wursthülle der Würmer gelangen. Die befeuchteten Wursthüllen bewirken, daß die getöteten Würmer sofort entfernt werden. Kinder nehmen die Wialonga leicht in Marmelade und haben keinerlei Beschwerden dadurch. Man bekommt die Wialonga-Wurmpilgen zum Preise von M. 6,00 in allen Apotheken. Sind Magenwürmer vorhanden, ist es gut bei Gebrauch von Wialonga-Wurmpilgen gleichzeitig auch Wialonga-Wurmpilgen und Wialonga-Balsam anzuwenden. Bei dem vollständigen Mangel an Santonin, das bekannte Wurmbefugnis, erfreuen sich Wialonga-Wurmpilgen als preiswertes, wirksames Präparat gegen die Warmpilge der größten Beliebtheit. Man achte genau auf den Namen „Wialonga“.

Hansa-Café Hagen. Täglich erski. Künstler-Konzerte. Auftreten des berühmten Kapellmeisters Violinvirtuosen Adolf von Menges-
tadtens mit einer reichhaltigen Kapelle.
Jeden Donnerstag. Gr. Extra-Konzert. Sonntags von 11-1 Uhr Früh-Konzert.

Zeitgemähes von Theodor Storm.

Es gibt eine Sorte.

Es gibt eine Sorte im deutschen Volk, die wollen zum Volk nicht gehören; sie sind auch nur die Tropfen Gift, die uns im Blute gären.

Und weil der lebenskräftige Leib sie auszuschleiden trachtet, so haften sie nach Vermögen ihn und hielten ihn gern vergiftet.

Und was für Zeichen am Himmel stehn, Licht oder Wetterwolke, sie gehen mit dem Böbel zwar, doch nimmer mit dem Volke.

Kinder in Not!

So sieht man jetzt überall als Aufforderung, mitzuhelfen, damit der in der Tat lurchbare Not der durch mangelhafte Ernährung herbeigeführten Kränklichkeit und Sterblichkeit der Kinder gehindert werde. Und von diesen Seiten kommt man dem Aufruf nach, durch allerlei Veranstaltungen, Sammlungen, Konzerte, Aufführungen und dergleichen versucht man Mittel zu gewinnen — wem sollte das Kinderelend nicht zu Herzen gehen!

Vom Auslande her, aus früherem Feindesland kommt Hilfe, wie zuerst besonders durch die Amerikanische Kinderhilfskommission, welche ihr Liebeswerk zu Beginn des vergangenen Jahres in einigen Großstädten aufgenommen hat und jetzt nach etwa 200 Städten Deutschlands Lebensmittel versendet. Auch in unserer Stadt sind vorläufig 600 Kinder und 46 Mütter ausgeteilt, welche durch die Unterstützung zur Ergänzung mangelnder häuslicher Ernährung wertvoll ein warmes Frühstück solange erhalten haben, bis sie gekräftigt sind. Das kann augenblicklich nur mit großem Danke begrüßt werden, — aber dürfte es dahin kommen, daß die Not solchen erschöpfenden Umfang gewinnt? Gab's keine andere Möglichkeit, um in der Heimat selbst genügende Mittel aufzubringen, um die deutschen Kinder, die Kinder unserer Völkchen zu versorgen? Ist es nicht tief bedauerlich für uns, solche Hilfe anzunehmen? Diese Fragen steigen doch wohl jedem Vaterlands- und Volksgenossen auf, welcher Tag für Tag und allüberall sieht, wie ein Durst aus den verdorrten Lebensgebieten bei uns getrieben wird, welche raffinierte Leppigkeit gerade da herrscht, wo früher solche Einfachheit wohnte; was für Entwürfe an Redereien, an Auktionen und Auktionen und allerlei entbehrlichen Dingen gerade aus von denen gemacht werden, welche erst durch die neuen Einkommen und Löhne in der Welt größerer Gehalt gelangt sind. Aber die Ausgaben der Deklamationen, Vorträgen und anderer Geschäfte sieht, muß den Eindruck gewinnen, unser Volk könnte doch nicht in so großer Not sein, wie es immer heißt. Ausländer, welche nur nach dem durch solche Angebote und Verkäufe erzielten Schein urteilen, sprechen es offen aus, Deutschland könne doch nicht so heruntergekommen sein, daß es fremder Hilfe bedürfte; es müßte sich doch selber helfen können, wenn es nur wollte; sie verstehen es nicht, daß es seine Schulden nicht bezahlt und betteln geht. — Warum befrachtet man sich denn nicht in seinen Anprüchen? Warum steigert man dieselben vielmehr und ist nicht darauf bedacht, unter eigenen Entbehrungen und einigen nicht so schweren Beschränkungen Vaterlandsliebe zu beweisen, gerade durch allgemeine Fürsorge für die Armen, welche unter den Folgen des furchtbaren Krieges leiden? Denn neben den Kindern leiden auch so viele Alte und Schwache, Blinde und Lahme, denen die notwendigen Mittel fehlen, ihre dringenden Bedürfnisse zu befriedigen, sich eine wenig nahrhafte Kost, etwas Zwieback oder Reis, die Milch, eine warme Stube und genügende Kleidung zu verschaffen. Es war wie eine Ironie, daß vor längerer Zeit Marken für allerlei Krankenmittel ausgeben wurden, die dann montagslang nicht geliefert werden konnten, während an Auktionen und Plätschen, Marsipan- und Schokoladenbäckereien und anderen Redereien kein Mangel war, die zu hohen Preisen eingekauft wurden.

Und welche eine Verschwendung wird mit Zigaretten und Zigaretten getrieben! Gewiß soll keinem alten Käufer seine Zigarre verwahrt sein. Aber kann nicht auch hier zum allgemeinen Nutzen, so gerade zum Nutzen der Arbeiter, unterrichteter, notwendiger Kinder einige Entschlossenheit geübt werden? Müßten gerade die teuren und feuerigen Sorten von Importen gerettet werden? Wahrhaft erschreckend ist es, was man glaubhafterweise über den Bezug der Zigaretten aus Amerika hört! Seit November 1918 sollen mehrere Milliarden dafür ausgegeben worden sein; der Verbrauch, der nach formelmäßig steigt, betrug im Januar 1920 an amerikanischen Zigaretten 1401 Millionen! Wie unklug mit diesen Rauchwaren umgegangen wird, zeigt jeder Gang durch die Straßen der Stadt — ganz zu schweigen von der gesundheitsschädlichen Wirkung.

Würde nach den genannten Seiten hin — denen noch manche andere zugefügt werden könnten — nur einige Beschränkung und Entschlossenheit eintreten, wozu doch die Liebe zu unserem Vaterlande, zu unseren armen und franten Volksgenossen und besonders das Mitleid mit den notleidenden Kindern treiben müßte, so bräuchten wir gewiß keine Auslandshilfe, sondern könnten uns selber helfen und mit eigener Kraft und eigenen Mitteln die „Kinder in Not“ aus ihr herausreißen und es allen Notleidenden und Schwachen ermöglichen, daß sie erkranken und ein friedliches Dasein führen.

Eingehungen für die Deutsche Kinderhilfe nimmt die **Gewelsberger Zeitung** entgegen. Die gespendeten Gelder werden mit 50 Proz. in der Provinz, die Hälfte davon (40 Proz.) verbleiben dem Dispositionsfond. 20 Prozent fließen der Zentralstelle als Ausgleichsmittel zu. Die Zeichnungsliste liegt bis 31. Januar 1920 offen.

Postpaketverkehr.

In den Kreisen des Publikums besteht vielfach Unklarheit darüber, welche Bestimmungen für die Versendung von Postpaketen unter Wertangabe gelten und wie die Postverwaltung für Wertpakete zahlt.

Nach der Postordnung müssen Pakete je nach ihrem Umfang und Inhalt sowie nach der Länge der Beförderungsdauer haltbar und schwer verpackt werden. Für Sendungen bis zum Gewicht von 3 Kilogramm genügt für die Regel, soweit ihr Inhalt nicht von bedeutendem Wert ist, eine Hülle aus Packpapier mit fester Verklebung. Schwerere Gegenstände müssen in mehrfache Umschläge von gutem Packpapier gehüllt werden. Sendungen von bedeutendem Wert sind nach ihrem Inhalt, Umfang und Gewicht in Papp-, Wachseisen- oder Alufolien zu verpacken. Der Verschluss ist bei allen Paketen so einzurichten, daß ihm ohne Öffnung oder Beschädigung des Verschlusses nicht beizukommen ist. Bei gewöhnlichen Paketen und bei Wertpaketen bis 500 M. kann der Verschluss durch eine gutgenügende Verklebung oder, wenn die Hülle aus Packpapier besteht, mit gutem Klebstoff oder mit Siegelmasse hergestellt werden. Verriegelung ist nicht nötig und nicht zweckmäßig. Der Wert ist bei diesen Wertpaketen nicht auf der Sendung, sondern nur der Wertkarte anzugeben. Wertpakete von mehr als 500 M. müssen versiegelt werden, ferner ist der Wert sowohl auf dem Paket als auch auf der Wertkarte anzugeben. Für Sendungen, die bares Geld enthalten, gelten die höheren Wertangaben zur Sicherung der Inhalts besondere Verpackungsbedingungen.

Die Haftung der Post im innerdeutschen Verkehr ist weitgehend. Abgesehen von der Fahrlässigkeit des Abenders und der natürlichen Beschaffenheit des Gutes ist die Postverwaltung nur dann von einer Haftung befreit, wenn der Schaden auf unabwendbare Folgen eines Naturereignisses zurückzuführen ist. Aber auch dieser Grund für die Ausschließung der Haftpflicht erfordert noch eine Einschränkung, denn die Post kann sich auf das Naturereignis (Erdbeben, Hagelschlag, Überschwemmung usw.) nur berufen, wenn die schädlichen Folgen des Naturereignisses, sofern die Pakete auf der Eisenbahn, dem gewöhnlich von der Post benutzten Beförderungsweg, befördert worden sind, auch für die Eisenbahn unabwendbar waren. Die Post kann sich nicht darauf berufen, nachzuweisen, daß es nicht die Folgen des Naturereignisses unabwendbar waren. In den übrigen Fällen des Verlustes oder der Beschädigung von Wertpaketen, also auch für Schäden, die durch höhere Gewalt entstehen, leistet die Post Ersatz. Nur im außerdeutschen Verkehr ist nach den internationalen Abkommen der Anspruch auf Schadenersatz ausgeschlossen, wenn der Verlust durch höhere Gewalt herbeigeführt worden ist.

Bei Bemessung des Schadenersatzes für Wertpakete wird der Betrag der Wertangabe mit der Package zu Grunde gelegt, daß, sofern die Wertangabe den gemeinen Wert der Sache übersteigt, nur dieser ersetzt wird. Bei der Feststellung des gemeinen Wertes wird jetzt allgemein ein üblicher und angemessener Unternehmerrückgewinn berücksichtigt.

Die Bestimmungen der Postverwaltung decken den Anforderungen des Verkehrs und billigen Ansprüche der Versendung gerecht werden. Es ist daher nicht nötig und für den Abnehmer für die Regel nicht zureichend, daß er sich der privaten Wertversicherung bedient. Denn die Pakete, die bei der Post ohne Wertangabe auf-

gegeben sind und bei einer Privatversicherung versichert sind, werden im Postbetrieb lediglich als gewöhnliche Pakete behandelt. Der Abnehmer hat also bei der Postbeförderung nicht die Sicherungen, die die Versendung als Wertpaket bietet.

Bermischtes.

Ein 145jähriger Mann. Schon oft sind Nachrichten über Männer oder Frauen verbreitet worden, die ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben. Jetzt wird aus Konstantinopel von einem Kurden berichtet, der 145 Jahre alt sein soll. Dieser Mann, namens Jora, ist angeblich im Jahre 1101 der islamischen Zeitrechnung (1786 nach unserer Zeitrechnung) in Bittis geboren worden, also in der Zeit, als Ludwig der XVI. von Frankreich anfangen zu regieren. Jora ging früh nach Konstantinopel, wo er als Lehrling und später als Knecht in der Militärkaserne von Topkapie lebte. Er heiratete mit 13 Jahren und später noch ein zweites Mal. Auf eine dritte Heirat verzichtete er, weil er meinte, mit 118 Jahren hätte es seinen Zweck mehr. Von seinen 15 Kindern sind die meisten früh gestorben, nur ein Sohn lebt noch, 96 Jahre alt; außerdem ist von einer mit 62 Jahren gestorbenen Tochter noch ein jährlicher Nachkomme vorhanden. Jora war bis vor zwei Jahren völlig gesund, aber heute kann er nur mehr flüssige Nahrung, meist Milch genießen. Von historischen Erinnerungen weiß er wenig; in seinem Stamme haben geschichtliche Ereignisse ihn offenbar nicht interessiert.

Gottesdienste.

Es, Gottesdienst in Groelsberg.

Sonntag, den 18. Januar.

8 Uhr: Kirche: Herr P. Röttger; Beisaal Hauke: Herr P. Schloemann; Beisaal Roggall: Herr P. Köhne. Abendabend abends 8 Uhr im Vereinslokal für Frauen und Männer 7 Uhr. Lukas 7, 18-35. Bibelstunden in der Woche. (Abends 8 1/2 Uhr). Dienstag: Vereinslokal. Mittwoch: Döhlingshauser Str. 33: Herr Stadtm. Tilmann. Donnerstag: Beisaal Hauke: Schwester M. Helmine; Beisaal Roggall: Herr P. Sinn; Döhlingshauser Str. 110: Herr Stadtm. Tilmann.

Sonntag nachmittags 4 Uhr im Beisaal Hauke Versammlung der diesjährigen Kommandanten. Pastor Röttger.

Mittwoch. 10 Uhr: Herr Pastor Dehne. — 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Kirchentanz.

Döhlingshausen. Vormittags 10 Uhr: Herr Pastor Schloemann. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — 3 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Inmitten Vereinsfeier mit Verlosung.

Nach, Gottesdienst in Groelsberg.

8 Uhr: 1. St. Petrus; 9 Uhr: 2. St. Petrus; 10 Uhr: 3. St. Petrus mit Predigt; 10 1/2 Uhr: Döhlingshausen mit Predigt. Nachm. 5 1/2 Uhr: Döhlingshausen.

Derborgen sein! Er mochte sich an die Rutsche — Erleichter ihnen das natürliche? Dürfen Sie den Mann gekannt, dann würden Sie es nicht mehr lächerlich finden. Er war ein glühender Enthusiast, der geborene Märtyrer, nicht so fähig wie wir, in seinen Worten sollte Feuer —

Wir gingen auf die Jagd nach Vulkanen, denn Professor Schermerhorns Theorie wurde durch vulkanische Ausbrüche von einer unbekannten Kraft verursacht, deren Wirkungen weder den Explosionen noch der Wärme allein zugeschrieben werden konnten, sondern einer anderen Kraft — das ist die Theorie, das unter modernen Gelehrten kennen, betrachtete es als herabgesetzte Theorie der Leute, die nichts Besseres zu tun haben. Kraft in so minimalen Mengen schätze er nicht.

Ausgang um bewegten uns andauernd zu Vulkanen. Allmählich gewöhnte ich mich dem auch derartig an des Komplexen im Unterirdischen. Allmählich gewöhnte ich mich der Qualm eines Schmelzofens wie reichte ihm Luft zu. Wo immer ein Pfad der ersten Erde zu einer Quelle zusammenkamen, waren wir dabei, bei der Doktor hat, in sich selbst durch und durch vergiftet hatte, daß er die Erde ausgeben und nach Völkern zurückkehren mochte. Dort erblickte ein bekannter Vulkan aus dem Trüden über dem einen Vulkan war — was übrigens kein Vulkan war — und ermahnte beim Verlassen seiner Leidenschaft auch jenen kleinen Völkchen böstlicher Völkchen — eine vulkanische Zerstörung, die nicht auf der Karte stand und ihm allein bekannt war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Radium-Vulkan.

Roman von

St. E. Whits und E. J. Adams.

84. Autor: Überleitung. — Nachdruck verboten. Das Offizierskorps der „Wolferine“ scharte sich um Percy Darcom. Unermüdlich drehten seine Finger Zigarette um Zigarette, deren Rauch er in langen, bedächtigsten Zügen einhauchte. „Zunächst werden Sie das Schicksal Ihrer Freunde und Kameraden erfahren wollen“, begann er. „Sie sind tot. Einer von ihnen, Mr. Darcom, konnte ich befragen, wie Sie wissen. Er ruht neben Hans Salomon. Die andere ist die Strömung des Deans wahrscheinlich in meine Hände fertiggelesen. Die letzte Wut, die Sie sehen, war das Signal zu Ihrem Untergang. So hat das Welt in großen Geschichten, eines heroischen? Aufstiegers der Menschheit und eines zukünftigen alten Mannes den Tod ihrer Freunde und meiner Freunde herbeigeführt. Der Unschickliche und der Schicksalsbegegnung. — Der Wöhrer mit seinem Wut, der Offizier in Ausbildung seiner Pflicht — alle das gleiche Ende —

Unterbreche Sie mich, wenn Sie meinen, daß irgend etwas der Aufmerksamkeit bedarf! Jedes wird zu beantworten sein, anders wird es mich ungelöst bleiben —

— Run, lassen Sie mich nachdenken. Dann folgen Sie mir zum alten Mann?“

